

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drohsch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

No. 163. 164

Dienstag, den 12. Juni

1860.

Dresden, den 12. Juni.

— Sr. Maj. der König hat dem Leutnant Engmann von der Commissariats-Train-Brigade die wegen erlangter Anstellung im Civilstaatsdienste erbetene Entlassung aus der Armee bewilligt, und den Unterwachemeister Krauß von ebenenannter Brigade zum Leutnant des Commissariats-Trains ernannt.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am Sonnabend figurirte abermals ein vielerfahrener Buchhauseinwohner auf der Anklagebank allhier, der Log- (früher Berg-) Arbeiter H. S. Langbein aus Binnwald. Derselbe ist seit dem Jahre 1831 siebenmal (zusammen 17 Jahre) im Buchhause gewesen (darunter einmal 8 Jahre lang) und war erst im Februar d. J. aus Waldheim zurückgekommen. Sein ganzes davorliegendes Auftreten legte davon Zeugniß ab, daß er sich noch keineswegs gebessert hat, vielmehr im Lügen und Ausreden eine außerordentlich dumm-dreiste Virtuosität besitzt. In der Nacht vom 18. bis 19. April d. J. waren dem Gutsbesitzer Kästner Oberkunnerdorf von einem durchs Fenster eingestiegenen Diebe eine ziemliche Anzahl Sachen, darunter 15 Ellen grobe Leinwand, ein Paar Stiefeln, ein Kamm, eine zinnerne Lampe, kurz, wie sie dem Einsteiger vor die Hand gekommen sein mochten, gestohlen worden. Natürlich wurde von dem Verletzten unter genauer Angabe der abhanden gekommenen Effecten sofort Anzeige bei dem betr. Districtsgendarmen erstattet, doch ergab sich keine Spur des Thäters. Am Nachmittag des 19. April hatte sich nun Langbein, der unter polizeilicher Aufsicht steht, bei seinem Ortsrichter einen Erlaubnißschein zu einer Reise nach Dresden geholt, angeblich, um sich Kleiderstücke daselbst zu kaufen und seinen Schwager zu besuchen, und am andern Tage mit einer Leinwandhocke zurückkehrend gesehen worden, ohne jedoch seine Wiederankunft dem Richter zu melden. Dieser Umstand fiel dem recherchirenden Gendarmen Manis auf und erbat sich sofort von dem Gendarmen desjenigen Districts, den Langbein durchwandert haben mußte, eingehend darüber Auskunft, ob in der Nacht vom 18. bis 19. April in seinem Bereiche ein Diebstahl vorgefallen sei. Schon am andern Tages erhielt er von dem bei Kästner verübten Diebstahl Kunde, nebst einem genauen Verzeichniß der entwendeten Sachen. Mit letzterem versehen, schritt nun Herr Manis nach der Behausung Langbeins und fand ihn eben damit beschäftigt, wie er sich aus einem von der gestohlenen Leinwand geschnittenen Stücke ein Paar Beinkleider versertigte. Daselbst fand sich bei fernerer Ausfuchung auch vor, nur wenige Gegenstände, darunter die mitgenommenen und bereits verarbeiteten Schwaaren, fehlten. Ueber den Erwerb der Sachen machte er gegen den Gendarmen in einem Athem drei verschiedene Angaben; endlich aber mochte er dennoch etwas mürbe

werden und erwiderte auf die erneute Frage, wo er gewesen und woher die Sachen habe: „Na, Sie haben's ja auf dem Papiere, da wissen Sie's auch!“ In der Hauptverhandlung läugnete er jedoch beharrlich, die That begangen zu haben. Vielmehr trat er mit einer schlecht erfundenen Fabel auf, nach welcher er in einem eine Stunde von Oberkunnerdorf gelegenen Büschchen einen Menschen getroffen haben wollte, der bei seiner Annäherung eiligst die Flucht ergriffen und jene Hocke mit Inhalt liegen gelassen habe. Diese habe er dann auf die Schulter genommen und sei damit heimgegangen. Man begreift in der That nicht, wie ein so geriebener Mensch, wie Langbein, mit einem so albernen Gewäsch vor Gericht durchkommen zu können sich getraut, zumal wenn er durchaus keinen Entschuldigungsgrund dafür anzubringen weiß, daß er von dem sonderbaren Funde weder dem Richter, noch dem Gendarmen Anzeige erstattet, vielmehr über den Erwerb der Sachen gegen Letzteren allerlei lügenhafte Angaben gemacht hatte. Auch meinte Herr Staatsanwalt Meßler sehr richtig, daß es doch eine ganz merkwürdige Erscheinung gewesen sein würde, wenn irgend ein Subject seines Belichters vor ihm, der als Matador der Erzdiebe in der Altenberger Schneeregion bekannt sei, ausgerissen sein und ohne Weiteres in seinen Händen eine so gute Prise zurückgelassen haben sollte. Das Urtheil des Gerichtshofs erkannte ihn des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig und sprach eine neue Zuchthausstrafe in der Dauer von 1 Jahre über ihn aus.

— Morgen früh 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Joh. Gottlob Dittel aus Ullersdorf wegen Wild- diebstahls und Widersetzlichkeit. (Vorl. G. R. Glöckner.)

— In Bezug auf die gestrige Notiz über ein 13jähriges Mädchen Namens B. ist zu berichtigen, daß die Confirmation derselben durch Herrn Prediger Weber am Sonntag in der Ehrlich'schen Geselbstkirche nicht stattgefunden hat, und daß die angebliche Entbindung derselben in der Klinik auf einer Verwechslung mit einem andern 16jährigen Mädchen beruht, welche daselbst vor Kurzem eines Kindchens genas. Es hatte sich bezüglich der Confirmation des erstgenannten Mädchens unter der Gemeinde gedachter Kirche das Gerücht verbreitet, sie werde am verflossenen Sonntag confirmirt; deshalb blieb auch offenbar die sehr zahlreich versammelte Gemeinde nach beendetem Gottesdienste so lange in der fast überfüllten Kirche, bis wiederholt gegebene Versicherungen dieselbe überzeugten, daß keine Confirmation vorgenommen werde.

— Der Bau der Freiburger Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts. Der Beschauer staunt förmlich, wenn er sieht, wie in so kurzer Zeit solche Massen Erdreich bewältigt worden sind, und bewundert die Solidität, mit welcher die Kunstbauten aus-

in Strebla a. d. E. bei Niesla mit dem dabei befindlichen Utensilien, soll ertheilt werden. Käufer werden erlucht, Juni d. J. verkauft werden. Käufer werden erlucht, Köpfermeister August Taubert in Strebla

ertheilt werden. Käufer werden erlucht, Köpfermeister August Taubert in Strebla

ertheilt werden. Käufer werden erlucht, Köpfermeister August Taubert in Strebla

geführt werden. Am 7. Vorm. 11 Uhr fand auch die Grundsteinlegung der oberhalb der Muldner Hütten über das Muldenthal zu erbauenden größern Brücke statt. Besondere Feierlichkeiten waren nicht veranstaltet. Auf gegebenes Signal trat unter den auf der Strecke thätigen Arbeitern feierliche Stille ein. Der reich bekränzte Stein senkte sich in die Tiefe, und nachdem in einigen Worten vom Sectionsingenieur Herrn Kurth auf die Wichtigkeit des Moments hingedeutet worden war, geschahen die üblichen drei Hammerschläge von den den Bau leitenden Beamten und mitwirkenden Meistern. Ein gemeinschaftliches heiteres Mittagessen vereinte die Theilgenommenen und deren Gäste, und zahlreiche Toaste würzten das Mahl. Die Muldenthalbrücke nimmt unter den Kunstbauten der sächsischen Eisenbahnen den vierten Rang ein. Die größte ist die Göltzthalbrücke, 138 Ellen hoch; nach dieser kommt die Eisthalbrücke, 120 Ellen hoch; dann die Brücke bei der Dietenmühle, 90 Ellen hoch, und die Muldenthalbrücke, 76 Ellen hoch. (F. A.)

— Bei der Polizeidirection zu Dresden wurden angestellt: die Sergeanten Christian Gottlieb Schwammkrug, Johann Gottlieb Wunderlich, Christian Karl Kehr und Friedrich Hermann Kalbe und der Corporal Theodor Alexander Günther als Stadtgendarmen.

— Am 9. Juni hat in Chemnitz die Verpflichtung und definitive Amtseinführung des Musikdirectors Schneider an den beiden Kirchen Jakobi und Johannis stattgefunden.

— Brodpreise vom 10. bis 16. Juni d. J.: 1) das Pfund feines Roggenbrod (Lochwicher) höchster Preis 14 Pf., niedrigster 10 Pf.; 2) das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf., niedrigster 8½ Pf.; 3) das Pfund Schwarzbrod höchster Preis 9½ Pf., niedrigster 7 Pf.

— Am vergangenen Sonntag Abends gegen 7 Uhr war ein Menschenleben der Gefahr des Ertrinkens nahe. Ein Schiffsmann, welcher im Begriff war, den Weg zu passiren, welcher von der Appareille der alten Eibbrücke unten nach Helbig's Restauration zu führt, glitt daselbst aus und stürzte in die Eibe, deren Fluth ihn sofort verschlang. Hinabgewälzt bis unter den Rückenbogen, tauchte jedoch plötzlich der Mann in der stark strömenden Fluth empor und rang sich, des Schwimmens kundig, dem Ufer zu, wo er, im Beisein vieler Brückenzuschauer und Helbig'scher Gäste, ans Land gezogen wurde. Hier schüttelte er sich ab, empfing den ebenfalls aufgefischten Hut und ging ruhig seines Weges weiter, als wenn gar nichts geschehen wäre.

— Wo bleibt hier die Mutterliebe? Von glaubwürdiger Seite kommt uns eine Mittheilung zu, die betrübend ins Herz greift, eine Thatsache, wo die Mutterliebe sich verläugnet und somit wohl ein Recht zur Veröffentlichung hat. In Neustadt-Dresden lebt ein Ehepaar, das sich im Besitz eines dreijährigen Kindes befindet, dem aber, vorzüglich von Seiten der Mutter, wenig Theilnahme geschenkt wird, indem sie mit ihrem Gatten mehr den Freuden des Tages nachgeht, obgleich das zu solchen Dingen nöthige Geld nicht in Hülle und Fülle vorhanden. Bei den fast täglichen Lustpartien und Kneipenbesuch wird das Kind in die Stube eingesperrt, welches dann zum Jammer der Nachbarn oft bis spät in die Nacht hinein weint und wehllagt. Noch neulich Abends, es ging schon stark auf elf Uhr, weinte das Kind hoch vom offenen Fenster herab auf die Straße, daß die Vorübergehenden aufmerksam stehen blieben. Ein mitleidiger Nachbar, der das Wehklagen des Kindes schon Stunden lang mit angehört, hatte sich aufgemacht, um die Mutter zur Heimkehr zu veranlassen. Vergebens aber hatte er fünf bis sechs Restaurationen- und Bierlocale durchstrichen, wo er das Ehepaar zu finden hoffte. Noch immer rief das Kind weinend nach seiner Mutter, welches sich zum Fenster herausbog und einen Herrn veranlaßte, diesen Umstand nicht nur in der nächsten Polizeiwache, sondern auch dem in der Nähe befindlichen Nachtwächter anzuzeigen, damit nicht dem Kinde ein Unglück widerfahre. Wir fragen deshalb: wo bleibt hier die Mutterliebe, ist dies in der Ordnung und kann dies Weib nicht zur besseren Bewahrung ihres Kindes angehalten werden? Liegt ihr das öffentliche Vergnügen, das Biertröpfchen näher, als ihr eigenes

Fleisch und Blut? Und — sie ist nicht die Einzige in unsern Tagen, wo das Begehren nach Vergnügungen und Schwelgerei immer mehr Raum gewinnt. Einer solchen Mutter dünkt da nicht selten ein Kind eine Last und die Kleinen empfangen eine Behandlung, welche das menschliche Gefühl empört. Wir fragen nochmals: ist dies in der Ordnung? Kinder sind das Heiligste im Leben. Ein jedes Kind ist ein Pfandschein für den Antheil, den der Mensch im Himmel empfängt. Und die Kinder sind so leicht glücklich zu machen. Ein Kind braucht nichts als Liebe, und das menschliche Herz ist so reich an Liebe! Es ist Alles Eins, ob man dem Kinde Milch oder Wasser reicht, wenn es nur mit Liebe gereicht wird; es ist Alles Eins, ob man deutsch oder französisch mit ihm spricht; wenn nur die Zunge der Liebe mit ihm spricht. Darum lassen wir heute diese Worte ergehen mit dem Mahnruf: nehmt Euch der Kinder an! denn wahrlich, einer der niederdrückendsten Anblicke ist ein trauriges Kind. Die Seele eines traurigen Menschen hat zwei Flügel, die sie emporheben: die Erinnerung der Vergangenheit und die Hoffnung der Zukunft, allein das Herzchen eines traurigen Kindes hat nichts als die Gegenwart.

— Repertoirewurf des k. Hoftheaters: Mittwoch den 13. Juni: Die Hugenotten; Valentine: Frau Meyer-Dustmann; Raoul: Herr Schnorr v. Carolsfeld. — Donnerstag den 14. Juni zum ersten Male: Der Familiendiplomat, Lustspiel in 3 Acten von Arnold Hirsch. Hans und Hanne. — Freitag den 15. Juni: Lohengrin; Elsa: Frau Meyer-Dustmann; Lohengrin: Herr Schnorr v. Carolsfeld. — Sonnabend den 16. Juni: Die Gräfin; Fanchon: Fräulein Gohmann. — Sonntag den 17. Juni: Die Zauberflöte. — Montag den 18. Juni: Der Familiendiplomat; Hermine: Fräulein Gohmann.

— Nach dem „L. J.“ sind in Leipzig nicht bloß die Mitglieder des Stadtraths, sondern auch andere Beamte wegen Unterschrift der Heidelberger Erklärung zur Verantwortung gezogen worden.

— An den Wechsel in der Stellung des Leipziger Polizeidirectors knüpft sich die Hoffnung, daß das Prostitutionswesen in Leipzig einer zeitgemäßen Reform unterzogen und etwa in der Weise, wie dies in Dresden geschehen, geregelt werde. Die in der neueren Zeit vielfach vorgekommenen fleischlichen Vergehren scheinen hierzu dringende Veranlassung zu bieten.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 9. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat der Prinz-Regent das Anerbieten des Kaisers Napoleon, ihm während seines Aufenthalts in Baden-Baden Besuch abzustatten, angenommen. Auch andere deutsche Fürsten werden daselbst erwartet.

Paris, 9. Juni. Oesterreich hatte in Neapel seine Intervention angeboten; man nahm dieselbe jedoch nicht an, indem man die französische Vermittelung vorzog.

Kopenhagen, 6. Juni. Die gestrigen Feierlichkeiten haben auf den ruhigen Beschauer keineswegs den günstigen Eindruck gemacht, den Constitutionsfeste in Ländern, die sich im glücklichen Genuße einer unverkümmerten politischen Freiheit befinden, zu machen pflegen. Es fehlte, trotz aller Musik, Fahnenzüge, Feuerwerk, Festessen etc., doch überall sichtlich an einer gehobenen Stimmung des Volks. Auch die Scene vor der Christiansburg, wo die zu einem Fahnenzuge vereinigten Jünste, Corporationen und Vereine dem Könige, nachdem ein Festlied abgesungen worden war, ein Hurrah ausbrachten, hatte etwas durchaus „Gemachtes“, und der König selbst schien sich, namentlich wohl in Erinnerung jener pöbelhaften Scenen, die um Neujahr herum wiederholt vor demselben Schlosse stattgehabt und einen so beleidigenden Charakter gegen seine Person wie gegen seine Würde an sich getragen haben, von diesen Hurrahs nicht eben sehr erbaut zu fühlen. Es mögen in der That unter der Menge, die heute Hurrah schrie, Stimmen genug gewesen sein, die vor etwa 5 Monaten eben so laut ihr: „Ned med Grevinden!“ etc. gebrüllt haben. Der König antwortete auf die Begrüßung der Masse mit den

**Worten:** „Meine lieben Kinder! Dank für die Liebe, mit der Ihr mich heute begrüßt habt. Dank! Dank! Dank! Gott mit Euch!“ — Das es bei den Festreden an höhnenden Aeußerungen gegen Deutschland nicht fehlen würde, war vorauszusehen. Den Reigen in den Reden gegen Deutschland eröffnete in der Schießbahn Ploug, der Redacteur des „Fädrelandet“. Er begann damit, unter völliger Verdrehung der wahren Sachlage, Dänemark mit Italien zu vergleichen; denn nach der von der Presse in das Volk übergegangenen Lüge sind es immer die Dänen, welche für Freiheit kämpfen und sich namentlich der unerträglichen deutschen Unterdrückung in Schleswig zu erwehren suchen! Auch Dänemark sagte alsdann Ploug, bedürfe eines Garibaldi und eines Cavour! leider habe indessen Dänemark ein vielversprechendes Feldherrn-Talent in Laessoe, der nach Ansicht Ploug's im Kriege von 1849 so große Heldenthaten verrichtet, verloren, und, wenn es noch keinen Cavour hervorgebracht, so möge man nur deshalb die Hoffnung nicht aufgeben; wenn erst das ganze Volk sich zu einer energischen Haltung Deutschland gegenüber aufgerafft haben werde, werde auch die Regierung fester und sicherer vorgehen. „Es ist“, sagte er alsdann weiter, „in der neuesten Zeit in den deutschen Kammern-Theatern oder den deutschen Theater-Kammern, wie man sie nun eben nennen will, ein neues Schauspiel in die Mode gekommen, das indessen lange nicht so gefährlich ist, als es aussieht; das dänische Volk braucht nur seinen kräftigen Willen zu erkennen zu geben, um diese elenden Theater-Decorationen über den Hausen zu werfen. Unter stürmischen Beifallsrufen brachte schließlich der Redner ein Hoch auf Dänemark aus, das bald der Welt ebenso wie Italien zeigen werde, was es wolle.“

#### Telegraphische Nachrichten des „Dr. J.“

Paris, Montag, 11. Juni. Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage: Die Räumung Palermos wird am 11. Juni beendet sein. Die Truppen beginnen zurückzukehren. Sie werden nach Castellamare (wahrscheinlich das bei Neapel) und Gaeta dirigirt. Die (übrigen) neapolitanischen Truppen auf Sicilien werden bei Messina, Syracus und Agosta (sämmtlich an der Ostküste) concentrirt.

Nach einem in Turin eingetroffenen Telegramm ist der General Petizia von Neapel nach Palermo zurückgekehrt und hat die Capitulation mit Garibaldi unterzeichnet. Die Neapolitaner werden sich mit Waffen und Gepäck einschiffen und bis zu ihrer Abfahrt auf dem Mont-Pellegrino lagern. Das Fort Castellamare (bei Palermo) ist bis zur geschlossenen Räumung dem englischen Admiral als Depot übergeben worden.

Nach der „Patrie“ vom 9. Juni haben die Engländer Castellamare bereits besetzt und hatte die Räumung Palermos seitens der königlichen Truppen am 7. d. M. begonnen.

#### Königliches Hoftheater.

Die vorgestrige Aufführung des „Don Juan“ bot einen höchst genussreichen Abend in Thalia's Hallen, und müssen wir zugestehen, daß eine so vollendete Vorführung dieses Meisterwerkes aller Opern lange nicht dagewesen. Alles schien angethan zu sein, einen Gipfelpunkt zu erreichen; Sänger und Sänginnen wetteiferten mit einander in ihren dankbaren Partien und das wohlbestellte Orchester, unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Krebs, trug zum Gelingen das Seine redlich bei, so daß Beifallsrauschen und Hervorruf der Solosänger nicht enden wollte. Don Juan ward in bekannter genialer Weise durch Herrn Mitterwurzer repräsentirt. Als Anna brillirte die Wiener Gastin Frau Dufmann-Meyer, deren Gesang diesmal von keinem Hinderniß beeinträchtigt und deren Spiel gewiß über allen Mangel erhaben steht. Als Zerline entzückte wieder die von ihren glänzenden Gastrollen zurückgekehrte Frau Jauner-Krall in bekannter lieblich-frischer, durchweg gelungener Weise. Elvira wurde durch Frau Krebs-Michalefi in vollendeter Künstlerschaft dargestellt. Herr Freny erfreute als Leporello; den geheimnißvollen Comthur vertrat Herr Eichberger; Don Ottavio gab Herr Rudolph im Ganzen gut,

nur wäre etwas mehr Wärme im Spiel und etwas ausgiebigerer Ton für diese Rolle wünschenswerth; Masetto fand in Herrn Bohrer seinen wackeren Vertreter. F. M. B.

#### Feuilleton und Vermischtes.

\* Der Leichnam im Koffer. (Fortsetzung.) Es folgt nun die Zeugenvernehmung. Dieselbe beginnt mit der Verlesung der Protokolle, die in Rzeszow über die Aussagen der Personen aufgenommen wurden, die den Koffer verwahrten und dessen Eröffnung bewohnten. Gewölbdiener Kolb bestätigt, daß er den Koffer am 15. März 1859 im Expeditions-Bureau im Jacoberhof zur Beförderung als Eilgut übernommen und weiters auf die Bahn versendet habe. Nach diesem Zeugen wird der Ladendiener bei dem Täschnier Großkopf, Namens Christamente, vernommen; dieser spricht sich bestimmt dahin aus, daß Schmitt vor dem 14. März zweimal in dem Gewölbe des Täschners erschienen sei; zuerst habe er erklärt, er brauche einen großen Koffer; alle ihm vorgewiesenen bezeichnete er als klein. Das zweitemal fand er denselben Koffer passend, welchen er bei seinem dritten Besuche, und zwar am 14. März, wirklich gekauft und von dem Zeugen zur rückwärtigen Thüre des Gewölbes bringen ließ. Dort nahm Schmitt ihm denselben ab. Dieser verhängnißvolle Koffer wurde in den Gerichtssaal gebracht und von den Zeugen Christamente und Kolb als derjenige bezeichnet, welcher am 14. März von Schmitt gekauft und am 15. durch einen Träger zur Beförderung mit der Bahn in den Jacoberhof gebracht wurde. Die sachverständigen Schreiblehrer, welche bestimmen sollten, ob die auf dem Koffer befindliche Aufschrift: „J. P. 1. Porzellan, Goldwaaren und Delicateffen“, von der Hand des Schmitt herrühre, erklären, nicht mit voller Bestimmtheit sich darüber ausprechen zu können. Auf Antrag der Staatsbehörde wird ihnen gestattet, nach einer vorzunehmenden Vergleichung dieser Aufschrift mit andern Schriften des Angeklagten die Beantwortung dieser Frage bei der nächsten Gerichtsitzung abzugeben. Es wurde hierauf das Augenschein-Protokoll, welches über das Hurz'sche Gewölbe aufgenommen worden war, verlesen. Aus demselben geht hervor, daß der Schreibtisch in einer Nische derart angebracht war, daß man von der Gassenthüre aus denselben gar nicht erblickte. Diese Schilderung, sowie die vorgelegte Zeichnung, findet bei Schmitt keinen Widerspruch. Der in Rzeszow aufgenommene ärztliche Befund, welcher alsdann mitgetheilt wurde, schildert den Zustand der Leiche im Momente der Eröffnung des Koffers und theilt mit, daß man noch den Versuch machte, ein photographisches Bild derselben aufzunehmen, welches jedoch wegen der Unfähigkeit des dortigen Photographen mißglückte. Die Rzeszower Aerzte haben erklärt, daß der Fäulnißzustand der Leiche mit der Zeit, welche sie im Koffer verpackt war, in Uebereinstimmung ist; daß durch die Erschütterung auf der Bahn und die Verpackung die Schädelzertrümmerung nicht herbeigeführt werden konnte, und daß der Ermordete ungefähr 25 Jahre alt gewesen sei. Hierauf wurden die sachverständigen Aerzte D. Gekner und D. Doll vernommen. Beide erklären, daß nach ihrer Meinung drei Verletzungen stattgefunden haben; von diesen sei jene mit höchster Wahrscheinlichkeit als die erste zu bezeichnen, welche durch den Hieb veranlaßt worden, der auf die gegen das Hinterhaupt geneigte obere Schädeldecke geführt wurde. Karl Hurz habe sich wahrscheinlich damals in sitzender Lage befunden. Durch den Streich ohnmächtig geworden, sei er entweder auf die Seite oder den Boden gesunken; nun habe der Mörder noch weitere Hiebe gegen die Schädeldecke geführt. Durch die Kraft dieser Hiebe und den Gegendruck, den die harte Unterlage erzeugte, seien die Sprünge, wie man sie an dem Kopfe bemerkte, verursacht worden. Das Mordwerkzeug war nach der Aussage beider Aerzte ein stumpfes, entweder ein Hammer, eine Hacke oder eine Gewölbstange; sie erklären die ihnen vorgewiesene Gewölbstange für geeignet, solche Verletzungen zu bewirken. Es sei, meinten sie, der Hieb wahrscheinlich mit der Kante geführt worden. Die Frage, ob es Schmitt allein möglich gewesen sei, die That zu vollführen und den Leichnam in den Koffer zu packen, beantworteten sie bejahend, obwohl sie zugeben, daß letzteres allerdings schwierig gewesen sein dürfte; daß Hurz einen Hut getragen habe, halten sie für kaum möglich. Es muß bemerkt werden, daß auch die an verschiedenen Theilen der Leiche gefundenen Haare den Aerzten zur mikroskopischen Untersuchung und Vergleichung mit den Haaren des Schmitt übergeben wurden. Das Resultat der Untersuchung war, daß sie die Haare mit Bestimmtheit nicht als die des

Schmitt, sondern als die des Hurz bezeichneten. Was den Mord betrifft, erklären sie ihn für einen Meuchelmord, sie folgern dies aus der Lage der muthmaßlichen ersten Verletzung, aus dem Mangel eines jeden Widerstandes, aus der Natur des Werkzeuges. — Hierauf erscheint zur Vernehmung Friedrich Tuschhof, von allen Zeugen wohl derjenige, den Schmitt am meisten fürchtet; Tuschhof sieht ganz der Person des Berliners gleich, welchen Schmitt im Laufe der Verhandlung wiederholt geschildert hat. Er ist ein großer Mann, der, wie er später zugestehet, bis jetzt einen ziemlich langen Bart getragen hat, sich elegant kleidete; in seinem Auftreten verräth er Bildung. Der Zeuge erzählt, daß er, nachdem er als Reisender bei einem andern Chef gedient hatte, an Hurz empfohlen worden sei; er erlegte die betreffende Empfehlungskarte zu Händen des Gerichts. Er sei zu einer Zeit ins Gewölbe gekommen, als Schmitt allein dort war. Er habe Schmitt für Hurz gehalten, ihn als denselben angesprochen; der Angeklagte habe ihm diesen Irrthum nicht benommen, und seinen Antrag ganz ruhig angehört. Später erst sei Hurz hinzugekommen, und da habe Schmitt ihn dem Hurz vorgestellt. Es war dies einige Tage vor dem Verschwinden des letztern. Kurze Zeit darauf sei er ins Gewölbe gekommen, Schmitt habe ihm erzählt, Hurz hätte im Spiele mit einem Preußen und einem Offizier verloren und sich wahrscheinlich geslüchtet. Der Präsident richtet an Schmitt die Frage, ob er den Zeugen kenne. Der Angeklagte antwortet verneinend. Es sei ihm von dem Berliner ein Fremder zugeschickt worden, der die Spedition des Koffers übernehmen sollte, wohl sei es möglich, daß Tuschhof der Fremde gewesen, nur erinnere er sich der Person desselben nicht mehr. Präs.: Mit welchen Worten haben Sie ihn aufgefordert, den Koffer zu spediren, was haben Sie ihm gesagt? — Angekl.: Wahrscheinlich dieselben Worte, welche Herr Tuschhof sagte. — Präs.: Haben Sie ihm gesagt, daß der Koffer in Prag sei? — Angekl.: (schweigt). — Präs.: Es liegt in der Natur der Sache, daß Sie wissen, wohin der Koffer spedirt wurde. — Angekl.: Ich kann mich dessen nicht erinnern. — Präs.: Wie hängt das mit Ihrer früheren Angabe zusammen, daß Sie nicht wüßten, in welcher Richtung der Koffer ging, da Sie doch nun zugestehen, daß Sie einen fremden Mann aufforderten, ihn weiter zu spediren? — Angekl.: Ich habe das in den Akten mit meinem Herrn Verteidiger gelesen und mich daher auf diesen Umstand erinnert. — Oberstaatsanwalt: Sie haben früher die Frage, ob es richtig sei, daß Carl Hurz gekommen ist, zur Zeit, wo Herr Friedrich Tuschhof im Gewölbe war, mit Ja beantwortet. Wie konnten Sie nun auf die einige Minuten vorher an Sie gerichtete Frage, ob Sie Friedrich Tuschhof kennen, sagen: „ich kenne ihn nicht.“ Sie haben das Zeugniß des Publikums darüber gehört, die Bewunderung? Wie konnten Sie auf der einen Seite sagen, er war im Gewölbe, und auf der andern Seite seine Person verleugnen. (Im Publikum: Bravo! Bravo!) — Präs.: Ich mache die Zuhörer aufmerksam, daß sie sich jedes Zeichens des Beifalls und des Mißfallens zu enthalten haben. (Schluß folgt.)

\* Das geht denn doch über die Hutschnur, nämlich ein Proöchen russischer Criminaljustiz, welches dem „Nord“ von Petersburg mitgetheilt wird. Im Jahre 1849 wurde die Petersburger Leihbank durch gefälschte Papiere um 20,000 Silberrubel betrogen. Der Verdacht fiel auf einen Beamten in Grodno. Derselbe wurde verhaftet und mit ihm zwei Brüder, Namens Gricewicz, welche er als seine Mitschuldigen angegeben. Der Prozeß dauerte zehn Jahre und die Angeklagten saßen natürlich fort und fort im Kerker. Endlich kommt das Urtheil: Nach Sibirien! Gleichzeitig aber berichtet der allein schuldige Beamte, daß jene beiden Brüder ganz unschuldig seien. Was die zehnjährige Untersuchung nicht hatte aufklären können, ist nun plötzlich klar geworden. Die Leute werden in Freiheit gesetzt, aber ihr Hauswesen ist inzwischen zu Grunde gegangen, sie sind Bettler geworden.

\* Wegen Mangel an einer wohlingeübten Ziege wurde Anfangs die Aufführung von Meyerbeer's Oper Dinorah in Dessau verzögert. Als Trost für andere Bühnen wird mitgetheilt, daß Herr Striezel in Wernigerode am Harz ein Pensionat und Institut für junge talentvolle Ziegen, die sich dem Theater widmen wollen, errichtet hat. Es dürfte also aus diesem Grunde der Darstellung von Meyerbeer's unerreichtem Kunstwerke bald nirgends mehr etwas im Wege stehen. Weiße, vollkommen für die Oper gebildete Ziegen verkauft Herr Striezel mit 25 Tha-

ler, gefleckte mit 20 Thaler das Stück; Böcke nach Verhältniß billiger. Auch wird jedenfalls Herr Striezel im nächsten Winter mit seinen Böglingen eine Kunstreise durch Europa machen. Ein talentvoller junger Componist hat zu demselben Zwecke schon eine Oper in Arbeit, worin eine ganze Ziegenherde vorkommt und wird für dieselbe ein eigener Meckerchor componirt.

\* Neuester Modebericht. In Paris wird der weite und lange Rock mit sehr tiefen Taschen viel getragen, der den Namen „redingote annexionale“ führt. In London ist es Mode, die geballte Faust in der Tasche der Bereitschaft zu tragen, doch ist dort auch die beliebte Sorte Mäntel, die nach jedem Winde gehangen werden können, noch nicht aus der Mode gekommen. In Petersburg trägt man eine Sorte Pumphosen von so enormer Weite, daß dieselben für deutsche Verhältnisse nicht recht geeignet erscheinen. Auch die rothen Hosen à la française, die wir bei einem Herrn in Hannover sahen, scheinen wenig Nachahmer zu finden. In Kopenhagen sind die größten Stoffe zu Anzügen für die höheren Stände am beliebtesten und werden diesen Sommer besonders dort die Nasen sehr hoch getragen. — Die alte herrliche Mode, das Herz auf dem rechten Fleck zu tragen, will leider noch nirgends wieder recht in Aufnahme kommen.

\* Der gewonnene Prozeß. Advocat: Gut, daß ich Sie treffe! Mann Gottes, Glücklicher der Sterblichen, umarmen Sie mich! — Client: Weshalb, Herr Doctor? — Advocat: Danken Sie es meinem Scharfsinn, daß Sie Ihren Prozeß auch in letzter Instanz gewonnen haben. — Client: Endlich, nach acht langen Jahren! — Advocat: Freundchen, besser spät, als gar nicht! — Client: Und wie viel bekomme ich denn nun? — Advocat: Das Gericht hat Ihnen 2000 Thaler zuerkannt. Sie haben an mich 2300 Thaler zu bezahlen, mithin erhalte ich noch 300 Thaler. — Client: Lieber Himmel, da verliere ich ja noch obendrein mein Geld! — Advocat: Das Geld, Mann Gottes, ist freilich verloren, aber der Prozeß ist gewonnen!

\* Großes Aufsehen erregte unlängst zu Petersburg der Tod eines Junkers von der Artillerie, Baron Brede, der angeblich in den Degen gefallen sein sollte. Da sich die Zeugen widersprachen, vermuthete man ein Verbrechen und die Untersuchung hat nun ergeben, daß vier junge Leute, darunter der Genannte, dann ein Fürst Wittgenstein und ein Collegienregistrator, bei einer Partie Billard beschloßen haben, den schlechtesten Spieler zu „prellen“. Dies war wirklich geschehen, bei der heftigen Bewegung aber ist der Degen des jungen Mannes aus der Scheide gefallen und er selbst unmittelbar darauf in denselben gestürzt.

\* Gustav Freitag erzählt in seinen „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“, daß man alle Fürsten des Hauses Savoyen nach dem dreißigjährigen Kriege für hieb-, stich- und kugelfest hielt. Man wußte nicht, ob die Männer des hohen Hauses besondere Gnade haben, weil sie aus dem Geschlecht des königlichen Propheten David stammen, oder ob daselbst die Kunst üblich war, sich fest zu machen. Näheres darüber findet sich im Simplicissimus gesagt. Wie dem aber auch sei, der alte Glaube scheint sich noch heute zu bewahren, denn nie ward König Victor Emanuel, unseres Wissens, obgleich stets im dichtesten Kampfgewühl sechtend, verwundet.

\* In der Nähe von Nantes lebt als Feldhüter der Gemeinde Guerande ein alter Soldat Namens Mailand, der erst 67 Jahre alt, aber aus drei Ehen Vater von 32 Kindern, 25 Söhnen und 7 Töchtern, ist. Dieser Patriarch ist sogar der Schwager eines seiner Söhne geworden, da seine dritte Frau die Schwester seiner Schwiegertochter ist.

\* Eine furchtbare That ist im Fort Sandowu auf der Insel Wight von einem Artillerie-Sergeanten im Wahnsinn begangen worden. Er schnitt nicht nur seiner Frau und seinen sechs Kindern die Halsadern durch, sondern suchte sich auch noch selbst zu entleiben, was ihm jedoch nicht gelang.

\* Das nenne ich gute Freunde. In Newyork ist der Postmeister Isaaq Fowler durchgegangen und hat ein Deficit von 31,000 Pfd. St. zurückgelassen, was seine Freunde decken wollen.

# Carl Döhnert

empfehlte seine auf der Wildstruffer Straße Nr. 34 gelegene elegant eingerichtete

## CONDITOREI.

Größtes Assortiment feinsten Bonbons; Bonbonieren in großer Auswahl, reichste Pariser bis zu den einfachsten; Chocoladen; Säfte und eingelegte Früchte; Desserts; Theegebäck; Kuchen und Tafelbackwerk; Torten vorräthig, auf Bestellung mit reichem geschmackvollem Decor oder mit Auffäßen; Getränke; täglich verschiedene Sorten Eis; Aufmerksame Bedienung und äußerst billige Preise; Bestellungen werden auf das Pünktlichste ausgeführt; bei Versendungen Alles gut verpackt.

**Rob-Eis-Verkauf zu jeder Tageszeit.**

**Gustav Claus, Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9.**

Vollständig assortirtes Haudschuh-Lager, elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten, div. Gummiwaaren.

— Preise billig. —

Donnerstag Abend wird das auf der Brühl'schen Terrasse ausgestellte Cabinet unwider- ruflich geschlossen. Von heute an und die folgen- den Tage ist der Eintrittspreis auf 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. er- mäßigt. Für den bisherigen wohlwollenden Be- such sagen den herzlichsten Dank

**Dr. Leven & Sohn.**

Bei Georg Wiegand in Leipzig erschien bereits und traf in unterzeichneter Buchhandlung ein:

## Nierix Deutscher Volkskalender für 1861

mit vielen Bilderscherzen illustriert.

Preis 10 Ngr.

**Ch. G. Ernst am Ende, Seestr. 13.**

### Anzeige.

Die Geschäfte von

**„Schroter's Central-Annoncen- und Künstler-  
Geschäfts-Bureau“**

werden bis auf Weiteres in meiner Wohnung effectuirt.

Im Auftrage:

**Friedrich Müller, Elbberg, 7c. III. Etage.**

**Rappo's Théâtre auf dem Jüdensteiche.**

Heute, Dienstag 12. Juni:

**Große Vorstellung.**

Erstes Debut des Hrn. Neimschüssel, erster Seiltänzer und Akrobat vom Drurylane-Theater in London.

**Gymnastisches Potpourri,**

ausgeführt von sämtlichen Herren und Damen. — Zum Schluß:

Die Kriegsfregatte im Vertheidigungszustande.

Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Vorstellung.

**Seesalz & Schwefelleber**

empfehlte

**Max Georg Zeller.**

Schöffergasse Nr. 21.

**Benzin Motten-Papier,  
Motten-Essenz,  
Motten-Essig**

empfehlte in starker frischer Waare

**Max Georg Zeller,**  
Schöffergasse Nr. 21.

Eine Partie alte

**Steinplatten**

werden zu kaufen gesucht vom Gärtner  
Peyold, Poppitz Nr. 12.

Ein Fuhrwerksbesitzer auf dem Lande, nahe bei Dresden, wünscht ein Geschirr mit zwei tüchtigen Arbeitspferden während des Sommers dauernd zu beschäftigen und er- sucht Reflectirende, ihre Adressen unter T. D. 5. der Expedition dieses Blattes gef. zugehen zu lassen.

**Apfelwein, frische Sendung,**  
zu Curen und Kaltbädern zu empfehlen,  
à Kanne 4 Ngr. bei

**Ernst Ludwig Zeller,**  
Landhausstr. Nr. 1.

**Marinirte Serringe, stets frisch,  
Neue Matjes-Serringe**  
empfehlte **Ernst Ludw. Zeller,**  
Landhausstr. Nr. 1.

**„Eau de Dresde“**  
anerkannt vorzüglichstes Par-  
füm feiner Toilette, empfehlen à  
Flacon 6 Ngr. und 10 Ngr. und Kistchen  
von 6 Flacons 1 Thlr. 25 Ngr.

**Joh. Friedr. Grämer,**  
gegenüber dem Hotel de Pologne.  
**C. S. Schmidt,**  
Neustadt am Markt.

**Bierkürbisse,**

à Dhd. 12 Ngr., vorzüglich zu schnellen Be-  
laubungen schön,

**Astern u. a. Sommerblumen,**  
à Schock 4 Ngr.,

**Blühende Topfgewächse**

für Gärten und Zimmer pr. Dhd. 20 Ngr.,  
1 bis 2 Thlr. empfehle

Böhmische **C.R. Schneider.** Eingang  
Gasse 21. Bauß. St. 9.

**Radicaler**

**Wanzenod**

zum Imprägniren des Holzes und Ausstrei-  
chen der Bettstellen, Dielen etc., sowie in die  
Mauerweise, empfehle nur allein echt in  
1 Fl. à 12 Ngr., in 1/2 Fl. à 8 Ngr.

**Max Georg Zeller**

so wie in Commission die Herren:

**G. S. Haftmann,** Schreiberergasse

**C. Fr. Marischler,** Bahngasse.

**C. S. Schmidt,** Neustadt.

**Ernst Ludw. Zeller,** Landhausstr.

**Leipzig, den 9 Juni.**

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig —
30/0 — 86 3/4	Leipziger — 144 1/2
von 1847 40/0 — 101 3/4	Weimarsche 77 1/4
von 1852 40/0 — 101 3/4	Wiener n. W. — 75 3/8
Schlef. Eisbaet.	Wesfel:
40/0 — 101 3/4	Amsterdam — 141 3/4
Landrentendr.	Augsburg 57 —
31/2 — 93	Bremen 108 —
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M. 56 15/16 —
Albertsbahn —	Hamburg — 150 1/2
Leipzig-Dresd — 217	London — 17 3/4
Lochau-Bittau 34 —	Paris — 79 5/8 —
Mgdeb-Leipz. 80 —	Wien, n. W. — 75
Thüringische — 109	Konigsbr. — 85 5/8
Bank-Actien: Aug	Aust. Cassab. — 99
Ostsch. Credit — 63 1/2	

**Berlin, den 9 Juni**

Brf. Gld.	Brf. Gld.
St. Schuld	Berl.-Stett. — 100 3/4
Scheine 84 —	Baybacher — 123 1/4
Neue Anleihe — 99 3/8	Breslau-Freib. —
Nationalanl. — 59 1/4	Schweidn. alt — 82 1/2
Pramienanl. — 112 3/4	Söln-Rind. 178 1/2 —
R. Pr. Anl. — 104	Isel-Oberl. — 34
Dest. Metalliq 52 —	Mgdb. Wittb. 34 1/2 —
Dest. 34r Loose 75 —	Magd. Edg. 97 —
Dest. Gr. Loose 83 1/2 —	Mecklenburg 46 1/4
R. poln. Schafz	Nordb. Fed. W. — 48 3/4
oblig. — 84 1/2	Oberschlesisch — 120 1/2
Actien: Braunsch.	Deft.-franz. — 133
Bankactien — 67 1/2	Thüringer — 100
Darmstädter — 66 1/2	Disc. Comm. —
Saxer — 70	Antp. — 77 7/8 —
Gotthar — 70	Pr. BankAnth 28 1/2 —
Norddeutsche — 80 1/2	Deft. Banknot — 75 1/2
Thüringer — 46 1/2	Wechselcourse:
Weimarsche — 77	Kmberd. R. S. —
Deffauer — 15 1/2	Hamb. R. S. —
Genfer — 26 1/2	London 3 M —
Leipziger — 63 1/2	Paris 2 M. —
Meininger — 65 1/2	Wien 2 M. —
Deft. Reich. 70 —	Frankf. a. M. —
Eisenb.-Act: Ber-	
lin-Anhalt — 110 3/4	

**Wien, den 9 Juni**

Staats-Papier: Nationalanlehn 79,50 G  
 Metalliques 50/0 69,80 G Actien: Bankactien  
 86,4 — Actien d. Creditbank 186,50 Wechsel-  
 course: Augsb. 112,50 London 131, — G.  
 R. L. Münzducaten 6,22 1/2

**Berliner Productenbörse, den 9 Juni.**  
 Waizen loco 70 81 G. — Roggen  
 loco 50 G. Mai-Juni 49 1/2 G. Juni-Juli  
 49 1/2 250 gel. — Weizen loco 18 1/2 G.  
 Mai-Juni 18 1/2 G. Frühjahr 18 1/2 G. 30,000  
 gel. — Kübs: loco 11 5/8 G. Mai-Juni 11 5/8  
 G., Frühjahr 12 1/8 G., besser. — Getreide loco  
 38 — 43 G. — Hafer loco 26 — 30 G. Mai-  
 Juni 26 1/4 G., Juni-Juli 26 3/4 G.

Im Monat Mai 1860 sind getauft worden:

1. Evangelische Hofkirche:  
 Wellmann Fabrikantens S. Heymann D.  
 med. L. Peschel D. phil. S.
2. Evangelisch-reformirte Kirche:  
 Bassenge Fin.-Rechn.-Canzlistens S. Ledder-  
 hus Drechslers S. Weyer Kaufm. L.
3. Deutschkatholische Gemeinde:  
 Weise Leihbibliothekars L. Kauli Kaufm. L.
4. Katholische Hofkirche:  
 Müller Color. Zwill L. Köglinger Bild-  
 hauers S. Volkmer Brauers S. Kodel Per-  
 renbieners L. Winkler Handarb. L. Brödel  
 Schneidger S. Lehmann Zimmermanns S.  
 v. Der Historienmalers S. Fahnwald Zim-  
 mergesellens L. Hubitschka Braumeisters L.
5. Kath. Pfarrkirche zu Neustadt:  
 Berger Restaurateurs S. Gutte Eisenbahn-  
 arbeiter L.
6. Katholische Pfarrkirche zu Friedrichstadt:  
 Schmidt Handarb. S. Fischer Malers S.  
 Hierüber 6 unehel. Kathol. Kinder.  
 Ueberhaupt 29 Getaufte.

Im Monat Mai 1860 sind in der Königl. evangelischen Hofkirche getraut worden:

Rizke Förster mit Weschel Kammermusici hint.  
 T. Raum Prediger mit Schönberg Ritterguts-  
 besizers L. Köhler Advocat mit Müller pract.  
 Arzts hint. L. Heine Schlosserweilführer mit  
 Dorn Hofschlossers hint. L. Dommer Assistenz-  
 arzt mit Brückmann Advocatens hinterl. L.  
 Siebdrat Bauconducteur mit Krug Geb. Justiz-  
 raths L. Luft Actuar mit Pfühner Oberpost-  
 raths a. D. L.

**Königl. Hoftheater.**

Di nstag den 12. Juni.  
**Der Hofmeister in tausend Nengsten.**

Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Th. Hell.

Unter Mitwirkung der Herren: Dittmorsch, Fischer, Quanter u. Marchion, der Damen: Berthold und Quanter.

Hierauf:

**Catharina,**

oder: Die Tochter des Banditen. Großes romantisches Ballet in 2 Aufzügen und 5 Tableaux von J. Lepitre.

Unter Mitwirkung der Herren: Lepitre, Plagge, Terwich, Perenz, Herbold u. Röder u. Fil. Wose. Anfang halb 7 Uhr. Ende ein Bierel auf 10 Uhr.

Mittwoch, den 13. Juni: Die Hugenotten. Große Oper in 5 Acten von G. Meyerber. Valentine — Frau Dufmann-Meyer, L. L. Kammerfängerin aus Wien, als Gast. Raoul — Hr. Schnorr v. Carolsfeld, als Debut. Marcel — Hr. Fahnemann, vom Stadttheater in Hamburg, als Debut.

**Zweites Theater im Königl. Großen Garten.**

Dienstag, den 12. Juni.  
 Zum 2. Male: Geld! oder: Gute Väter sind der Töchter Freude. Komisches Charaktergemälde mit Gesang in 3 Acten von F. Kaiser. Musik von A. Müller.

Mittwoch, den 13. Juni (Neu einstudiert): Doctor Wespe. Lustspiel in 5 Acten von R. Benedir.

**Schlafrock-Magazin von C. Werm,**

Rampische Straße Nr. 24, II. Etage.

**Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdruffer Straße No. 47 erste Etage, empfiehlt seine allerneueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Frühjahrs-Mänteln in feinen glatten und gestreiften Doppel-Lamas, seidnen Tricots, prachtvollen brüner Stoffen u. s. w., sowie Mantillen aller Arten in Taffet, Grosgrain, Atlas, Moirée-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

**Die China Silberwaaren-Fabrik von F. W. Braun,**

Wilsdrufferstraße Nr. 10 (Hotel de France) früher Sporergasse empfiehlt ihr reich assortirtes Lager eigener Fabrik von China Silber-, Neusilber-, silberplattirten Goldapplique- und Bronze-Galanterie-Waaren. NB. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr Atelier für galvanische Vergoldung und Versilberung aller Metalle älterer Gegenstände; auch werden alle Reparaturen solid und billig ausgeführt.

**Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher Linirte und Schösserg. 23, ohne Linien.**

**Dampfwagen:** I. Nach Leipzig: Abf. Personen, Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup> (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Rchn. 2<sup>45</sup> (Paris), Ab. 6<sup>15</sup> (Köln). — Anl.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12 (Wien), Rchn. 4, 6, 10, 12, 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup> Bm. 10. Mitt. 2<sup>45</sup> Ab. 6<sup>15</sup> — Anl.: Mgs. 9<sup>30</sup> Mitt. 12 Rchn. 5<sup>45</sup> Ab. 10

III. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7<sup>45</sup> Rchn. 2 u. 4, Ab. 8<sup>30</sup> — Anl.: Mgs. 7<sup>30</sup> Bm. 9<sup>15</sup>, Rchn. 3<sup>30</sup> Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6<sup>45</sup> Rchn. 3. — Anl.: Mitt. 12<sup>30</sup> Ab. 8 u. Rchts 12<sup>30</sup>

V. Nach Weitz: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10. Rchn. 4<sup>30</sup> Ab. 6<sup>45</sup> Rchts. 11. — Anl.: Mgs. 9<sup>30</sup> Rchn. 2<sup>30</sup>, 5<sup>30</sup>, Abds. 9<sup>15</sup>, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Neuf. Rchts. 12<sup>40</sup>, v. Altst. Rchts. 1 (Wien), Mgs 7 (Prog), 9 (Bodenbach), v. Neuf. Mitt. 12<sup>30</sup>, v. Altst. Mitt. 12<sup>45</sup> (Wien), Rchn. 2 Ab 7 (Bodenbach). — Anl. in Altst. 5<sup>40</sup> Ab. 3<sup>35</sup>, Vorm. 8, Mitt. 1, Rchn. 2<sup>15</sup> u. Mgs. 8<sup>45</sup>, in Neuf. Rchn. 2<sup>30</sup>, Rchts 3.0.

**Dampfschiffe.** Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Teitschen, früh 10 Uhr nach Ruzig, Rchn. 2<sup>15</sup> Uhr nach Schandau, Rchn. 4 u. nach Koschitz u. Blasenitz, Abds. 6<sup>15</sup>, nach Pirna, früh 6<sup>15</sup> u. Rchn. 2<sup>15</sup> Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abds. 7 Uhr nach Meissen. Jeden Dienstag und Sonntag nach Rchn. 2<sup>15</sup> Uhr nach Torgau. — Anl. Früh geg. 7<sup>15</sup> Uhr von Pirna, früh geg. 8<sup>35</sup> Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12<sup>15</sup> Uhr von Ruzig, Nachm. geg. 4<sup>15</sup> Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5 Uhr von Koschitz, Abends geg. 8<sup>15</sup> Uhr von Teitschen, früh geg. 8<sup>15</sup> und Abends geg. 8<sup>15</sup> Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4<sup>15</sup> Uhr von Riesa.

**Weißwein**

vom Berg Rynast in der Niederlösnitz, **à Cimer 20 Thl., Fl. 10 Mgr.** excl. Fl., empfiehlt als einen ganz vorzüglichen Tischwein **G. Hanisch,** Amalienstraße Nr. 7.

**Französischer Unterricht**

wird einem Schüler von 12—15 Jahren, wohlhabender Familie, angeboten. Als Zahlung verlangt man nur Mittagstisch. Adr. franco **M. R. 20.** poste restante.

# Linckesches Bad.

## Großes Doppel-Concert

vom Herrn Musikdirector **H. Mannsfeldt** und dem Musikchor der Brigade **Kronprinz.**

### PROGRAMM.

#### I. Theil. Streichmusik.

Ouverture zu Semiramis v. Rossini.  
Air de Ballet a. Robert v. Meyerbeer.  
Victoria-Walzer von Bilse,  
Arie aus Raymond von Thomas.

#### II. Theil. Militairmusik.

Ouv. z. Hugenotten von Meyerbeer.  
Pilgerchor u. Lied aus Tannhäuser v. Wagner.

Noblesse-Quadrille von Leutner.

Finale aus Moses von Rossini.

#### III. Theil. Beide Chöre vereint.

Bel-Ouverture von C. M. v. Weber.  
Chor u. Triumphzug a. Conradin, v. Hiller.

Finale a. d. Jüdin von Halevy.

Conföderations-Galopp v. Mannsfeldt.

#### IV. Theil. Streichmusik.

Ouverture zu Egmont v. Beethoven.

Scene u. Arie a. d. Nachtlager von Granada, v. Kreutzer.

Freundes-Grüsse Walz. v. Mannsfeldt.

Kriegers Abschied, Marsch v. A. Lang.

#### V. Theil. Militairmusik.

Ouverture zu Stradella v. Flotow.

Hafis, Lied von Graben-Hoffmann.

Tanz-Perlen, Walzer von Gungl.

Militair-Galopp von Herfurth.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**Abends brillante Illumination des Gartens.**  
Ergebenst  
**A. Henne.**

Restauration zum **Plauischen Lagerkeller.**  
Heute, Dienstag den 12. Juni

## Abend-Concert

vom Musikchor des Herrn Musikdirector **Kirsten,**  
unter Leitung des Herrn Musikdirector **Eberwein.**

v. z. Alphonso et Estrella v. Schubert.

Quartett aus Mariha von Flotow.

Adaten-Tänze, Walzer von Lanner.

de Trois aus Tell von Rossini.

Quadrille von Leutner.

Ouverture zu Zampa von Herold.

Concert-Arie von Balfe.

Polka von Bach.

Anfang 7 Uhr.

Hochzeitsmarsch aus dem Sommer-

nachtstraum von Mendelssohn.

Charivari, III. Theil, Potpourri von

Zulehner.

Entre-Act aus Lohengrin von Wagner.

Ein Sträusschen, Walzer von Gungl.

Finale aus Atilla von Verdi.

Nordischer Unions-Galopp v. Lumbye.

Entrée 2½ Ngr.

### Concert-Anzeige.

Heute:

## Concert im Schillergarten zu Blasewitz.

vom Musikchor der **Brigade Kronprinz.**

Anfang 4 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

**H. Miersch.**

Gleichzeitig bemerke ich, daß um 2½ Uhr ein Dampfschiff mit Musikbegleitung von Dresden abgeht, und dasselbe eben so wie die um 4 und 6¼ Uhr abgehenden Dampfschiffe in Blasewitz anlegt. Die Rückfahrt erfolgt halb 9 Uhr. **D. D.**

## Wrießnigbad.

Heute Concert von dem Trompeterchor  
des **Garde-Reiter-Regiments.**

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **Fr. Wagner,** Stabstrompeter.

## Onkel Tom's Hütte

Heute  
Nöhrenkuchen.

**S. Ritter's** Leihbibliothek u. literar. Institut,  
1000 Bde. in deutsch., franz. u. engl. Sprache. Schloßstraße Nr. 29 I. Etage.

**W. Ritter's** Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen,  
Altmarkt 15, I. Et.

**W. Baier.** u. Waizenbierhalle **Leopoldstraße 10.**  
**K. F. Werner.**

## Auguste Winckler,

Johannisgasse Nr. 5,

**Band- Zwirn- Garn u. Weiß-  
Waaren,** empfiehlt hierdurch ihre großen  
Auswahl selbstgefertigter Chemisettes aller  
Arten, Kragen, Ärmel u. Manschet-  
ten für Herren, Damen und Kinder; feine  
und mitte Ragligé-Häubchen, Unter-  
röcke, fertig zum Gebrauch. Alle erwähnte  
Arbeiten, auch Vorzeichen und Namen-  
stickerei werden solid und billigst ausgeführt.

### Korb- und Stückwäsche

wird rein und gut gewaschen. Zu erfahren  
bei **Madame Günther,** Leinweberbude am  
Altmarkt.

**Darlehen** auf Leihhaus Scheine etc.  
Landhausstraße 20, III.

### Pourfilir - Maschinen

für Porzellanmaler empfiehlt  
Mechanikus **S. W. Schönecker**  
große Plauensche Gasse 6.



## Aug. Frenzel,

**Friseur,** große Frauen-  
gasse Nr. 10, empfiehlt sein  
**Cabinet zum Haar-  
schneiden und Frisieren**  
einer gütigen Beachtung,  
im Abonnement und ein-  
zeln à Dhd. Marken 1 Thlr.  
½ Dhd. 15 Ngr., ¼ Dhd.  
7½ Ngr.

**Magazin aller denkbaren Haararbeiten.**  
**Parfumerie-Lager.**

Von den von mir fabrizirten, ärztlich  
günstig beurtheilten

### Ein Haus mit Garten

in Alt- oder Friedrichstadt wird gesucht.  
Offerten sind sub **A. A. 1** post. rest.  
Dresden franco niederzulegen.

**Nicht für Verkäufer** an der Elbe  
Nr. 20 Parterre, Liqueur-Fabrik, stehen meh-  
rere gut erhaltene Mahagony-Möbel billig  
zum Verkauf.

**H. Klemm's** „Ganz Dresden und  
Sächs. Schweiz“ 15 Ngr.  
„Dresden und Umgebungen“ 12 Ngr. „Die  
Sächsisch-böhmische Schweiz“ 6 Ngr. Sämmt-  
lich **reich illustriert** mit **Karten** und  
**Plänen.**

### Gründlicher Unterricht

in der einfachen und doppelten Buchführung,  
im kaufmännischen Rechnen und in der  
Correspondenz, sowie in der deutschen, eng-  
lischen, französischen und italienischen Sprache  
wird auf anerkannt praktische und leicht  
faßliche Weise erteilt.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition  
dieses Blattes.

Ein freundliches, gut möblirtes **Logis**  
ist sofort zu beziehen. **Bahngasse**  
**Nr. 18,** II. Etage.

**Bier,** gut abgelagert, à Kanne  
8 Pf. **Schäferstr. Nr. 4.**

Peilwig: 9 5/6  
(In), Bm. 10 Uhr  
Ab. 6 1/2 (Köln).  
(Wien), Rdm. 4.  
f.: Mgs. 4 1/2, 6 1/2  
Anf.: Mgs. 9 1/2  
f.: Mgs. 7 1/2  
Anf.: Mgs. 7 30  
f.: Früh 6 1/2  
8 u. Nachts 12 30  
Mgs. 6, Bm. 10  
Anf.: Mgs. 9 10  
b. 4.  
f. von Neuf.  
ts. 1 (Wien),  
ach). v. Neuf.  
(Wien), Rdm.  
Anf. in Altst.  
1, Rdm. 2 1/2 u.  
2 30, Nachts 3:0.  
rt. Früh 6 Uhr  
ch Zeitschen, 5  
Uhr nach Schan-  
itz u. Blasewitz,  
1/2 u. Rdm. 2 1/2  
rüh 10 und Abds.  
ntag und Sonn-  
orgau. — Anf.  
erno, früh geg.  
geg. 12 1/2 Uhr  
a Uhr von Leit-  
von Koschwitz,  
tschen, früh geg.  
hr von Weissen,  
or von Riefa.  
n  
Niederlöbnitz,  
1. 10 Ngr.  
ganz vorzüg-  
Manisch,  
straße Nr. 7.  
nterricht  
— 15 Jahren,  
ten. Als Bah-  
agatisch. Adr.  
restante.  
aziu  
tage,  
Garderobe  
Doppel-  
u. f. w.,  
Noirée-  
en.  
rif  
orergasse  
asilber,  
lanterie-  
oldung und  
aturen solid  
rte und  
Linien.

## Amerikanischer Stärke-Glanz.

Dieses Fabrikat dient als Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur blendend weiß und glänzend, sondern die Leinwand wird auch bedeutend gestärkt. Denselben empfiehlt

**Max Georg Zeller.**

Schöffergasse Nr. 21.

## Echt türk. Tabak Sultansky

sowie Russischen Tabak in Paqueten empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes

**Max Georg Zeller.**



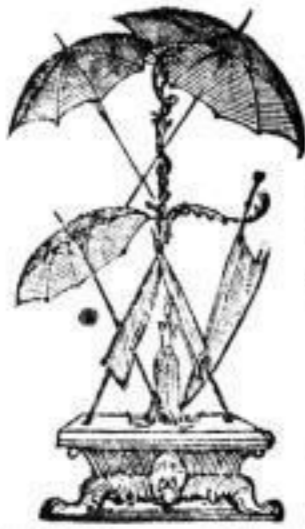
## Echt Frankfurter Fleckenwasser

aus J. F. Brönners Fabrik.

Zur sofortigen Beseitigung aller Flecke aus seidenen und wollenen Stoffen etc. empfing und empfiehlt

**M. G. Zeller.**

Schöffergasse Nr. 21.



Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager von Sonnen- und Regenschirmen, En-tous-cas und Knicker zur gütigen Beachtung. Reparaturen und Bezüge schnell und sehr billig.

**Robert Schmidt.**

Seestraße vis-à-vis Stadt Hamburg.

NB. Auswärtige Bestellungen werden in jedem Auftrage auf's Pünktlichste besorgt.



Um mein bedeutendes Rothwein-Lager zu verkleinern und einen rascheren Absatz zu erzielen, stelle ich bei reeller Waare die äußersten Preise und offerire hiermit

schön ged. reinen rothen Landwein, pr. Eimer 18 Thlr., pr. Kanne oder Flasche 7½ Ngr. Medoc St. Estèphe, pr. Eimer 24 Thlr., Kanne oder Flasche 11 Ngr.

„ „ Julien, 1858r extra fein, pr. Eimer 28 Thlr., Kanne oder Flasche 12½ Ngr.

„ „ Chateau Margeaux, pr. Eimer 40 Thlr., Kanne oder Flasche 17½ Ngr.

Ferner empfehle schönen alten Portwein pr. Flasche 25 Ngr.

Weinhandlung a. d. Frauenkirche 13. **Moritz Doerstling** neben dem K. Polizeihause.

## Oesterreich. Banknoten

in großen und kleinen Abschnitten gebe ich immer zum billigsten Course ab. **Karl Kaiser,** große Schießgasse Nr. 9.

## Fortwährender Einkauf

ganzer herrschaftlicher Meublements und Verlassenschaften, sowie auch einzelne Gegenstände etc. große Brüdergasse Nr. 4, II. Etage, rechts die Treppe.

**Anna-Bad** Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bäder, Kur- und Hausbäder zu haben.

**Curmolken** sind täglich auf Bestellung zu bekommen, werden auch gegen eine kleine Entschädigung nach jedem Theile der Stadt geschickt. Abonnem. monatl. 2 Thlr. Mineralwässer werden bereit gehalten. Wolkensanstalt Scheunenhöfe.

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.



## ! Für Schnupfer!

Folgende Sorten Schnupftabak empfehle ich den geehrten Schnupfern als etwas Vorzügliches:

**Grand Cardinal,**

**Doppel Mops,**

**St. Omer,**

**div. Sorten Pariser**

sowie **ff Rapé brun** von Gebrüder Bernard in Offenbach, als auch **Nat- chytoches** bester Qualität.

**Max Georg Zeller,** Schöffergasse Nr. 21.

## Echt persisches Insekten tödtendes Pulver

reine unverfälschte Waare, empfiehlt in Portionen à 1½, 3 und 5 Ngr.

**Max Georg Zeller,**

Schöffergasse Nr. 21.

## Echte Prager Patent- Putzsteine,

das beste und bequemste Putz- und Polirungsmittel für alle Metalle etc., sowie echte englische Patent-Putzsteine von **Browne & Comp.** in London, zum Scharf- und Blankmachen der Messer etc. empfiehlt bestens

**Max Georg Zeller,**

Schöffergasse Nr. 21.

**Sidonien-Bäder** (rothe u. weiße Flagge) unterhalb d. Marienbrücke; steht tägl. von fr. 5 Uhr an (auch für Neu- u. Antonstadt) eine Gondel für Ueberfahrt gratis bereit.

**Echte Herrnhut. Pfeffermünzküchel,** feinste Obstbonbons, Althee- und Malzbonbons empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes

**Max Georg Zeller,**

Schöffergasse Nr. 21.

Der hier in weiten Kreisen bekannte talentvolle Künstler **A. Homeyer** hat sich mit Fräulein **Doris Rentsch** verlobt.

Der sofort mit seinem ehrenvollen Abschied flüchtig gewordene D..... H., v. B. welcher mir unter der schwindeligen Angabe, sein Vermögen verwalte sein reicher Schwager und Rittergutsbesitzer, bedeutende Summen **entnahm**, vergesse nicht, daß diese Handlungsweise mit dem großen Adel seines Hauses nicht harmonirt.